Der Witz der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Frühling kommt

Die ersten Gedichte sind schon da

Ein Dufthauch südlicher Breite
Entbietet sonnigen Gruss.
Ich ahne Blumen und schreite
Mit leicht beflügeltem Fuss.

Geh, trolle dich, Winter, die Herzen
Sind deiner müde und satt,
Sie sehnen sich nach den Kerzen
Der Blüten auf grünendem Blatt.

Und sind auch Gedanken und Dinge
Bedeckt noch, verborgen im Schnee,
Ich fühle sein Schmelzen — ich singe
Und bitte dich, Alterchen, geh!

Rudolf Nußbaum

(Er:) Leise, leise zirpt die Seele
Süsse Sehnsuchtslieder hin.
Vögel, Bäume, Blütendüfte
Schwängern mich, wo ich auch bin.

Weisse Wölklein zieh'n am Himmel
Und das Bächlein silberhell
Schlängelt kosend durch die Gräser,
Durch die feuchten Auen hin.

O du lieber, ewig junger
Frühling — Frühling — Frühling komm!
Und vernimm du meine Lieder —
(Sie:) Heiri chomm, schwätz nüd so domm!

blö

Der Witz der Woche

«Na, Herr Meier, was halten Sie von dem Friedenstäubchen auf unserer Briefmarke?»

«Ja — ja, allerdings ein «philatelistisches Wunder», sonst im grossen ganzen — hm, hm — ein Pechvogel.»

Malheur.

Ruedi sitzt tiefniedergeschlagen an seinem Stammtisch, als seine Freunde eintreffen.

«Salü Ruedi! Jä was isch mit Dir? Was isch Dir über's Läberli kroche?»

«I mag nüd rede!»

«Was häsch dänn? Isch öppis passiert?»

«I han en Bueb übercho!»

«So, und wäge dem bisch so trurig? Das isch doch es freudigs Ereignis! Das isch grad rächt, dass mir das wüssed, Du chasch jetzt grad ä paar Fläsche ufrucke la!»

«Ihr dumme Hagle, müend mi au na fuxe, d'Frau weiss-es nanig!»

Japan macht Schule.

(«N.Z.Z.», 22. III. 32.)

«Kriegsspiel. Mailand. Im Dorf Cossila bei Biella spielten gestern einige Schulbuben an Hand der Zeitungsnachrichten den Chinesisch-japanischen Krieg. Sie verprügelten einander ohne vorgängige Kriegserklärung derart, dass sich schliesslich die Väter und Mütter ins Zeug legen mussten. Dadurch nahm der Konflikt aber nur schärfere Formen an. Nach beendigtem Kampf wurden drei Erwachsene verwundet ins Spital geschafft. Die Erhebungen werden nicht vom Völkerbund, sondern von Polizeiverstärkungen aus Cossila durchgeführt.»

Wieso nicht vom Völkerbund?

Maka

Der praktische Direktor.

Tippfräulein: «Herr Direktor, es ist so kalt im Bureau.»

Chef: «Ja, das kommt daher, weil Sie so tief ausgeschnitten sind.»

Tippfräulein: «O nein! Da, wo ich ausgeschnitten bin, habe ich gar nicht kalt!»

Chef: «Na, dann schneiden Sie eben da aus, wo Sie kalt haben!»

Ein Berner angelt, einen Apfel am Haken. Auf meinen Einwand, bei uns würde man einen Wurm aufstecken, meint er treuherzig: «I cha scho warte, bis de Wurm usechunt!»

Die gute Tante: «Nun, mein Junge, warum ist es am besten, immer die Wahrheit zu sagen?»

Willy: «Weil man dann nicht nachzudenken braucht, was man früher gesagt hat.»

Hört was die alten Hirten sich erzählen

Der liebe Augustin ist Zugführer bei der Rhätischen Bahn. Die Gewalt seiner Stimme ist derart erschütternd, dass das Gerücht im Umlauf ist, der liebe Augustin werde nicht sterben. Vielmehr sei er dazu ausersehen, mit seinem Organ am jüngsten Tag die Taubstummen vom Tode aufzuwecken. Vor ein paar Tagen hatte er den letzten Zug ab Chur 7 Uhr 10 abends nach St. Moritz zu führen. Auf der bedeutenden Zwischenstation Tiefencastel geht der liebe Augustin die Wagenreihe entlang und brüllt mit grösster Selbstverständlichkeit: «Tiefencastel! Alles aussteigen!» Da fährt aber der Stationsvorstand auf ihn los und faucht ihn an: «Himmel, Fahnenwetter, was fällt Dir auch ein, so zu brüllen, alles aussteigen, — Du bist noch nicht in St. Moritz.» «Ach was» antwortet der Andere mit Seelenruhe, «i han blos noch zwei Pulla (Mädchen) im ganzä Zug, und die müessäd da ussä.»

J. B.

In einer basellandschaftlichen Tageszeitung stand vor einigen Tagen

CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN

4 Worte nur: TRINKT LOSTORFER EXTRA TAFELWASSER